

Frag ... nach dem Klassenzimmer der Zukunft

doch mal...!

KOMMUNALtopinform hakt nach ...

Wir hörten uns für diese Ausgabe um bei denen, die Tag für Tag in Schulen und Klassenzimmern konzentriert arbeiten, zuhören, gemeinsam lernen und sich wohlfühlen sollten – also bei Schülern, Eltern, Pädagogen und auch bei Wissenschaftlern, die nah am Thema sind.

Schüler nicht noch schneller durch die Schuljahre schleudern

Kevin Miller: „Wir brauchen Raum zum Atmen, Beisammensein und zur Selbstverwirklichung“



Kevin Miller,
Mitglied des Landesschülerbeirates
Baden-Württemberg

„Im Zuge der letzten Monate fanden viele Diskussionen über das Bildungssystem beziehungsweise die 16 Bildungssysteme in Deutschland statt. Dabei waren Bildungsgerechtigkeit, Digitalisierung und Lerninhalte oft gängige Schlagwörter.

In diesen Diskussionen ging der Punkt des Klassenzimmers in gewisser Weise verloren. Zwar haben alle Beteiligten gemerkt, dass sich der Unterrichtsraum von den Räumen der Schule zum Online-Konferenzsaal gewandelt hat. Jedoch waren die Thesen, die aus diesem Umstand gezogen worden,

dass die Schule nicht nur ein Ort des Lernens darstellt, sondern auch der sozialen Interaktion mit Lehrern, Schülern und alle weiteren am Schulleben beteiligten Personen.

Der Lebensraum Schule ist durchaus mehr als nur ein Ort des Lernens. Er ist auch der Ort, in dem man erste soziale Kontakte knüpft und auch die ersten Herausforderungen und Niederlagen meistern muss – etwas, was man in einem Online-Raum nur schwer erreichen kann.

Betrachtet man jedoch die derzeitigen Schulgebäude und Klassenzimmer, so wird man erkennen, dass der Ort Schule den Ansprüchen einer guten Lebensumgebung nicht gerecht wird. Der Großteil der Schulen in Baden-Württemberg befindet sich im maroden Zustand. Die Decken sind undicht und lassen Regen rein. Es gibt nur selten wirkliche Räume für ein gemeinschaftliches Beisammensein oder die Möglichkeit, mit Vereinen vor Ort innerhalb der Schule Projekte zu realisieren. Klassenzimmer selbst haben zudem nur eine Minimalausstattung – teilweise sind noch Projektoren vorhanden. ...“

www.lsbr.de

Visionen für interaktive Lernräume könnten wahr werden

Dr. Sarah Henkelmann: „Schule der Zukunft ist ein einziger, offener, frei wählbarer Lernraum“



Dr. Sarah Henkelmann,
Sprecherin des Netzwerks
Digitale Bildung

„Es gibt verschiedene Zukunftsvisionen für Lernräume. Für uns ist Schule der Zukunft ein Lern-Hub für alle Einwohner einer Gemeinde – ein einziger, offener, frei wählbarer Lernraum. Kinder lernen dort mit Gleichaltrigen genauso wie mit jüngeren und älteren Menschen. Ihr Klassenzimmer ist an einem festen Ort aber auch virtuell zu besuchen. In einigen Projekten treffen sie sich sogar mit Menschen aus anderen Ländern im virtuellen Raum, um gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Möglich wird so etwas mit moderner Infrastruktur und interaktiven, großen Displays samt der dazugehörigen pädagogischen Software. Es gibt mittlerweile zahlreiche Studien, die belegen, dass digitale Lernwerkzeuge die Motivation bei Schülern, aber

auch bei Lehrkräften steigert. Richtig eingesetzt fördern sie Kommunikation, Kollaboration, Kreativität und kritisches Denken – also genau die Kompetenzen, die schon jetzt im Berufsleben immer gefragter werden.

So ausgestattete Schulen werden zum Entwicklungsmotor für eine Region. Gemeinden, die jetzt in den Ausbau ihrer Schulen investieren, erzielen einen dreifach positiven Effekt: Erstens profitieren die Schulen von der Digitalisierung. Zweitens werden die lokalen Betriebe gestärkt, wenn Kommunen zeitnah und vor Ort beschaffen, was wiederum drittens zu steigenden Kommunalsteuereinnahmen führt. Und es steigert die Attraktivität einer Region.

Die Pandemie hat gezeigt, dass digitale Bildung endgültig vom 'Kann' zum 'Muss' geworden ist. Doch schnelles WLAN und ein paar Tablets allein garantieren noch keinen ...“

www.netzwerk-digitale-bildung.de

Neugierig geworden? Alle vollständigen Statements finden Sie online auf unserer Internetseite:
www.kommunaltopinform.de/frag-doch-mal